

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die besseren Argumente haben sich durchgesetzt: Der LVR bleibt der kompetente Dienstleister für die Menschen im Rheinland.

Das ist die gute Nachricht am Ende des Jahres 2000. Die schlechte Nachricht ist die Verstaatlichung der Straßenbauverwaltung zum 1. Januar 2001. Gegen diese Verstaatlichung haben die Landschaftsverbände Verfassungsbeschwerden erhoben. Dessen ungeachtet haben wir die Entscheidung des Landtages zu respektieren und haben die organisatorischen Voraussetzungen zum geordneten Übergang der Straßenbauverwaltung auf das Land unterstützt.

Mit weiteren, vor allem finanziellen Auswirkungen der Verwaltungsstrukturreform werden sich die Städte und Kreise im kommenden Jahr auseinander zu setzen haben. Darüber wird es sicherlich noch manche Diskussionen geben. Am 21. Dezember wird die Landschaftsversammlung den Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2001 entgegen nehmen. War das Jahr 2000 schon ein finanziell schwieriges Jahr, so werden sich die Schwierigkeiten im Jahr 2001 fortsetzen.

Sparsames Wirtschaften ist für den Landschaftsverband Rheinland seit jeher eine selbstverständliche Verpflichtung. Deshalb verzichten wir auch in diesem Jahr wieder auf schriftliche Grüße an die Mitglieder der Stadträte und Kreistage.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr. Vertretung und Verwaltung werden wie bisher um vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Städten und Kreisen und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Rheinlandes bemüht sein.

Winfried Schittges MdL  
Vorsitzender der  
Landschaftsversammlung Rheinland

Ferdinand Esser  
Direktor des Landschafts-  
verbandes Rheinland

## „Fifty-Fifty“-Aktion erfolgreich

# Eine Schule sparte 30 Prozent Wasser

Rheinland. - 30 Prozent weniger Wasserverbrauch, 25 Prozent weniger Stromverbrauch an zwei von sechs Schulen im Modellversuch „Fifty-Fifty“ – das Projekt war erfolgreich.

In zwei Jahren wurden 223.000 Kilowattstunden Strom und 10.700 Kubikmeter Wasser eingespart, insgesamt wurden für Gas, Öl, Fernwärme, Strom und Wasser 82.400 DM weniger ausgegeben. Die Hälfte („Fifty“) davon fließt in die Kassen der Schulen zu deren freier Verfügung. Die „Fifty-Fifty“-Aktion ist Teil der Umweltschutzaktivitäten

im Rahmen des LVR-Programms zur Lokalen Agenda 21. Energieteams aus Schülern, Lehrern und Hausmeistern hatten zu Beginn des Projektes die örtlichen Basisdaten ermittelt und Spar-Ideen entwickelt. In Projektwochen, Aktionen und im Unterricht wurden alle Schüler motiviert, Hinweisschilder an Lichtschaltern, Kopierern und Waschbecken angebracht und auch fremde Nutzer von Schwimmbädern und Turnhallen informiert. Das Projekt wird jetzt auf weitere Schulen ausgedehnt. ja

## Frauenförderung ist im LVR längst gängige Praxis

Köln. - Der Frauenförderplan des LVR ist als Folge des neuen Landesgleichstellungsgesetzes NW novelliert worden. Die an die veränderten Rahmenbedingungen angepasste Neuauflage des bereits seit 1989 bestehenden und 1995 erstmals überarbeiteten Frauenförderplanes wurde vom Landschaftsausschuss verabschiedet.

Die inhaltlichen Veränderungen sind jedoch gering, meint die Leiterin der Gleichstellungsstelle des LVR, Verena Mäcke-Schäfer: „Viel musste nicht geändert werden, um in Zielsetzung und Ausführung dem Landesgleichstellungsgesetz zu entsprechen, die meisten Regelungen sind im LVR bereits posi-

tive Praxis.“ Mäcke-Schäfer erläuterte, der LVR habe nun als allgemeinen Rahmen einen Leit-Förderplan, der Regelungen zur Gleichstellung, zur Frauenförderung, zur Personalentwicklung, zur Teilzeitbeschäftigung usw. enthält. Zusätzlich gebe es für die verschiedenen Dienststellen konkrete Zielvereinbarungen in Hinblick auf eine Veränderung der Beschäftigtenstrukturen, die beispielsweise in einem Heilpädagogischen Heim ganz anders aussehen als im Amt für Bodendenkmalpflege. Der LVR hat als einer der Ersten in der kommunalen Familie in Nordrhein-Westfalen 1986 eine Gleichstellungsstelle eingerichtet. mk

## LVR – Anwalt der Behinderten

# Der LVR verlangt mehr Schutz für Behinderte

Köln. - Sexualstraftäter, deren Opfer behindert sind, kommen mit einer geringeren Strafe davon. Auf diese „skandalöse Gesetzeslage“ hat der LVR hingewiesen und an den Gesetzgeber appelliert, für Menschen mit Behinderungen zumindest das Maß an Schutz herzustellen, das für nicht behinderte Menschen geboten ist.

Bei „sexuellem Missbrauch widerstandsunfähiger Personen“ wie Menschen mit geistiger oder seelischer Behinderung ist das vorgesehene Strafmaß für den Täter günstiger als bei nicht behinderten Opfern. Sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung von Menschen mit Behinderungen, die in einem Heim leben, werden sogar nur als Vergehen behandelt. Die Begründung: Der Täter wende wegen der Behin-

derung des Opfers „keine Gewalt“ an. Überwiegend davon betroffen sind geistig oder seelisch behinderte Frauen. „Es darf nicht sein, dass die fehlende Widerstandsfähigkeit des Opfers zu einem geringeren Strafmaß führt und widerstandsunfähige Mitglieder der Gesellschaft durch eine Begünstigung bei der strafrechtlichen Verfolgung der Täter weniger geschützt sind, im Gegenteil: Gerade diese Menschen bedürfen unseres besonderen Schutzes durch die drohende, empfindliche Strafe für den Täter“, steht in der Resolution, die unter anderem an den Bundestag, den Landtag, den Bundesbeauftragten für Behinderte und alle Behindertenorganisationen gerichtet ist. Die Vertrauensfrau für Schwerbehinderte der Kölner LVR-Zentralver-

waltung, Claudia Timm, hatte Landesdirektor Ferdinand Esser auf Regelungen der Paragraphen 179 und 174 a des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht. Diese Regelungen entsprechen nicht dem Geist des Gleichbehandlungsgebotes des Verbotes der Benachteiligung behinderter Menschen gemäß Artikel 3 des Grundgesetzes. Der Landesdirektor trug diesen Missstand dem Landschaftsausschuss vor, der die Resolution spontan verabschiedete. Der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL: „Wir als die besonderen Beschützer der Behinderten sind denen, die auf diese unfassbaren Regelungen aufmerksam gemacht haben, von Herzen dankbar.“

Klaus Jacobi



Akribisch genau arbeiten die Restauratorinnen in den LVR-Werkstätten.

Foto: Jacobi

## Der LVR als Dienstleister

# Der Dom-Teppich strahlt wieder

Köln. - In der Weihnachtsmette werden die Priester im Hohen Dom zu Köln zum ersten Mal wieder über den in altem Glanz erstrahlenden „Dom-Teppich“ schreiten – restauriert in den Werkstätten des Landschaftsverbandes Rheinland.

Offene Nähte, beschädigte Kanten, Stickfehler, Wachs- und Teerflecke: Der 9,33 Meter lange und 5,92 Meter breite Domteppich war in einem trostlosen Zustand – für die Fachleute aus der LVR-Restaurierungswerkstätte für Textil wieder einmal eine Herausforderung. Der Teppich wurde 1930 von dem Kölner Künstler Peter Hecker für die Hohe Domkirche in Köln entworfen. Im rotbraun umrahmten Motivfeld zeigt er die Wappen der

Erzbischöfe und Kardinäle des Erzbistums Köln von 1824 bis 1930. Jedes Wappenschild krönt ein Doppelkreuz und ein darüber angeordneter Pontifikalhut. Den Hintergrund zieren Motive der heimischen Flora und Fauna und mythologische Figuren. In zwei Textfeldern steht „Viel Freude mög das Werk Dir bringen, das Künstlersinn sich fromm erdacht“, und „Die Einigkeit liess es gelingen, durch Frauenfleiss ward es vollbracht“.

Nachdem die Restauratorinnen den kultur- und kunsthistorischen Hintergrund des Teppichs recherchiert hatten, untersuchten sie ihn auf frühere Restaurierungen und Veränderungen, stellten einen Schadensbefund auf, erarbeiteten einen Maßnahmenplan und beschafften die

Materialien. In einer umfangreichen Dokumentation wurden alle Schritte festgehalten, eine Voraussetzung für den Fall, dass der Teppich in vielen Jahrzehnten wieder einmal restauriert werden müsste.

Die 1988 gegründeten Restaurierungswerkstätten des Rheinischen Archiv- und Museumsamtes in der Abtei Brauweiler entwickelten sich längst zu einer Gobelin-Manufaktur. Am Beginn stand die Restaurierung von drei Wandteppichen aus der Düsseldorfer Staatskanzlei, die Johannes Rau noch als Ministerpräsident in Auftrag gegeben hatte. Derzeit ist unter anderem ein Stück aus dem Deutschen Sport- und Olympia-Museum in Arbeit: Die Fahne des Turnvereines Klein-Königsdorf mit Turnvater Jahn. G. Schwandge

## Neue Qualität politischer Kultur

**E**in Jahr ist die 11. Landschaftsversammlung mit der absoluten Mehrheit der CDU jetzt alt. „Eine neue Qualität der politischen Kultur empfahl Alterspräsident Karl Reul (CDU) dem „Rheinischen Rat“. „Geschlossenheit“ der großen, 77-köpfigen Fraktion versprach der neue Fraktionsvorsitzende Paul Heidrich, „sachorientiert und konzentriert um die Menschen, die dem LVR anvertraut sind, bemüht zu bleiben“ der neue Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL. Kaum im neuen Amt, trat Winfried Schittges eine Tour quer durch die Aufgabenbe-

reiche und Einrichtungen des LVR an, besucht Schulen, kümmert sich um Kliniken, ist in Heimen zugegen und wirbt in Museen auch um Gunst für die sozialen Belange. Wie ihm geht es allen Fraktionsmitgliedern darum, sowohl die Betroffenen als auch die Mitarbeiter in den Mittelpunkt ihrer politischen Arbeit zu stellen. Sie hätte sich „von Fachlichkeit“ verabschiedet, wurde der CDU-Fraktion zu Beginn der Wahlperiode vorgeworfen, sie habe in der Vergangenheit zur „falschen Zeit“ finanzpolitische Entscheidungen abgelehnt. Oft hat der ehemalige Vorsitzende

der CDU-Fraktion, Dr. Karlheinz Gierden, beklagt, dass von der einstigen rot-grünen Mehrheit konstruktive CDU-Anträge regelrecht abrasiert wurden – und heute? Selten zuvor gab es mehr einstimmige Entscheidungen: Ein zartes Pflänzchen parlamentarischer Demokratie reift im Rheinischen Rat heran.

20 Mio. DM stehen bereit zur Sanierung der räumlichen Situation der Kliniken, das Programm zur Verdoppelung der Zuwachsrate für „Betreutes Wohnen“ ist angelaufen, das Problem „Jugendliche und Sucht“ wird angegangen, die Ziele

der Sozial- und Kulturstiftung greifen Umlage-unschädlich und die weitere Entwicklung der Heilpädagogischen Heime ist eingeleitet. Stündlich erwarten wir die Standort-Vorschläge des Landes zur Verbesserung der Situation forensischer Patienten und deren Umsetzung durch das Land – die CDU wird sich vernünftigen Vorschlägen nicht verweigern. Mit der Zustimmung aller Fraktionen zum neuen Landesdirektor Udo Molsberger hat die CDU ein deutliches Zeichen für die Zukunft gesetzt, mit Korrekturen im Dezernatsverteilungsplan neue Schwerpunkte. Eingelei-

Für die **CDU**

Frank Boss

tet ist eine neue Form der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, jedermann im Rheinland klar zu machen, dass der LVR unverzichtbar ist. Ein Jahr CDU-Mehrheit im LVR – eine erste positive Bilanz.

## Problem für die Kommunen?

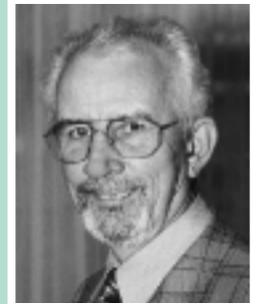
**M**it Wirkung des 1. 1. 2004 werden die örtlichen Sozialhilfeträger zuständig für die Hilfe in besonderen Lebenslagen für Personen, die 65 Jahre oder älter sind und in einer Anstalt, einem Heim oder einer gleichartigen Einrichtung leben. Das heißt, Kreise und kreisfreie Städte zahlen ab diesem Zeitpunkt 100% der Sozialhilfekosten für diese Menschen. Als Übergangszeit sieht das Gesetz vor, dass ab dem 1.1.2001 in 3 Jahresschritten in 2001 bereits 25%, in 2002 dann 50% und 2003 schon 75% der Kosten zu tragen sind. Bisher erfolgte die Übernahme dieser Sozialhilfekosten durch die Landschaftsver-

bände. Dies bedeutete in der Praxis, dass im Rahmen des Umlageverfahrens ein Ausgleich zwischen den unterschiedlich belasteten Kommunen stattfand. Dieser Ausgleich war sinnvoll, weil die alten Menschen ihren Lebensabend nicht dort verbrachten, wo es genau nach der Statistik passte bzw. der Kostenverträglichkeit der Kommunen entsprach, sondern sie entschieden selber, wo sie leben wollten oder es auch einen Platz in einer entsprechenden Einrichtung gab. Nach dem 2. Modernisierungsgesetz, s.o., wird dieses bewährte System aufgegeben.

Und nun beginnen die Probleme

und der vorprogrammierte Ärger! Durch die unterschiedlichen Bevölkerungsstrukturen, vor allem in der Gruppe der über 65jährigen, wird es zu einer starken Kostenverschiebung zwischen den Kreisen, den kreisfreien Städten aber auch zwischen Kreisen und kreisfreien Städten kommen. So liegt z.B. der Anteil der über 80jährigen in den Kreisen des Rheinlands zwischen 2,75% im Kreis Heinsberg und 3,49% im Rheinisch-Bergischen-Kreis und den kreisfreien Städten zwischen 3,42% in Leverkusen und 4,43% in Essen (Stand 1998). Hier wird deutlich, dass es Gewinner oder Verlierer geben wird. Der

im Gesetz vorgesehene „Härteausgleich“, der nur zum Tragen kommt, wenn infolge struktureller Unterschiede im Gebiet eines überörtlichen Trägers der Sozialhilfe die Beteiligung örtlicher Träger der Sozialhilfe an den Aufwendungen für diese zu einer erheblichen Härte führt, hilft nur unzureichend. Für den Härteausgleich wurde eine Ausgleichsformel entwickelt, bei der es zu Ausgleichszahlungen in Höhe von ca. 5 bis 5,5 Mio. DM für die am stärksten betroffenen Kommunen kommen kann. Dies wird zwar mit Sicherheit nicht den Erwartungen der betroffenen Kommunen gerecht. Die SPD-Fraktion trägt

Für die **SPD**

Karl-Josef Keil

aber diesen Kompromiss trotzdem, weil dadurch ein gleiches Verfahren in beiden Landschaftsverbänden gesichert wird, vor allem aber weil so ein gemeinsames Handeln innerhalb der Fraktionen und der Landschaftsversammlung möglich wird.

## In Würde alt werden

**A**uf Einladung von Bündnis 90/Die Grünen diskutierten Anfang November über 70 Fachleute aus Politik und Altenhilfeeinrichtungen über Verbesserungen der Situation altersverwirrter Menschen.

Deutlich wurde der dringende politische Handlungsbedarf: Dazu gehören die Ausweitung des Personalzuschlagverfahrens beim LVR und ein erweiterter Pflegebegriff mit besserer Finanzgrundlage der Pflegekasse.

Prof. Ursula Koch-Straube aus Bochum sensibilisierte zunächst anhand einfühlsamer Filmaufnahmen für den Hilfebedarf gerontopsychia-

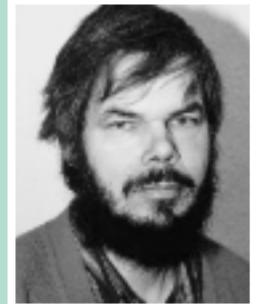
trisch erkrankter Menschen nach zeitintensiver Zuwendung. Ellen Wappenschmidt-Krommus von der Caritas Betriebsführung und Trägergesellschaft Köln und Helmut Wallrafen-Dreisow, Sozialholding der Stadt Mönchengladbach, machten das Spannungsverhältnis deutlich: Es gibt einerseits immer mehr alte verwirrte Menschen in den Pflegeheimen. Andererseits finanziert die Pflegeversicherung Hilfen für gerontopsychiatrisch veränderte Menschen nicht angemessen. „Dies führt entweder zu einer fachlich nicht zu verantwortenden Mangelversorgung oder zum finanziellen

Defizit beim Heimträger,“ so Wallrafen-Dreisow.

Vertreterinnen und Vertreter aus den Einrichtungen unterstrichen die Bedeutung des Personalzuschlagverfahrens und des Landesarztssystems in 150 Heimen im Rheinland: „Wir konnten so konzeptionell, personell und baulich wesentlich zur Verbesserung der gerontopsychiatrischen Versorgung beitragen“. Seit Einführung der Pflegeversicherung sei der Ausbau gestoppt worden, eine ungleiche Versorgungslage habe sich entwickelt. Dabei haben die Sozialhilfeträger im Rheinland nach Einführung des SGB XI massiv

gespart und erst 36% und nicht 50%, wie im Bundesratsverfahren zugesichert, in die Altenhilfe reinvestiert.

Der Plan der Bundesregierung wurde begrüßt, eine bessere Betreuung demenzkranker Menschen im häuslichen Bereich zu erreichen. Da aber alle Sozialleistungsträger sich bewegen müssen, forderten die anwesenden Fachleute, dass der LVR das Personalzuschlagverfahren bedarfsgerecht ausweitet und vermehrt Landesärzte mit ihren Beratungs-, Fortbildungs- und Steuerungsfunktionen einsetzt. Die Teilnehmer wollen über Pflegekonfe-

Für **BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN**

Martin Kresse

renzen und Sozialausschüsse Druck machen und von den LVR-Fraktionen Lösungen fordern.

## Zwischen Ökologie und Ökonomie

**B**ereits sieben Jahre warten Schüler, Eltern und Lehrer auf den Neubau. Nachdem das Land die Förderung zugesagt hat, beschloss der Landschaftsausschuss in seiner November-Sitzung des Neubaus der Rhein. Schule für Hörgeschädigte in Euskirchen. Zu den Gesamtkosten von rund 21,6 Mio. DM steuert das Land etwa 14,6 Mio. DM bei. Zugleich wird das ehemalige Gehörlosenheim umgebaut und für die Aufnahme von drei Internatsgruppen hergerichtet, weil mehr als die Hälfte der hörgeschädigten Schülerinnen und Schüler in der Woche im angeschlossenen Schulinternat leben. Eigentlich ein Grund zur Zufriedenheit, wäre da nicht aus der Sicht

meiner Fraktion ein Wermutstropfen: Die Verwaltung hatte im Rahmen ökologischer Baustandards vorgeschlagen, eine Photovoltaik-Anlage zu errichten, Regenwasser in einer Zisterne aufzufangen und zur Bewässerung der Freifläche zu nutzen. Die Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und F.D.P. wären diesen Vorschlägen gern gefolgt. Die CDU-Mehrheit lehnte die Maßnahmen aus ökonomischen Gründen leider ab. Dieses Argument greift meines Erachtens zu kurz. Gewiß, die Mehrkosten hätten für die Solar-Anlage ca. 860.000 DM und für die Zisterne einschließlich Pumpanlage ca. 87.000 DM betragen und sich unter Zugrundelegung

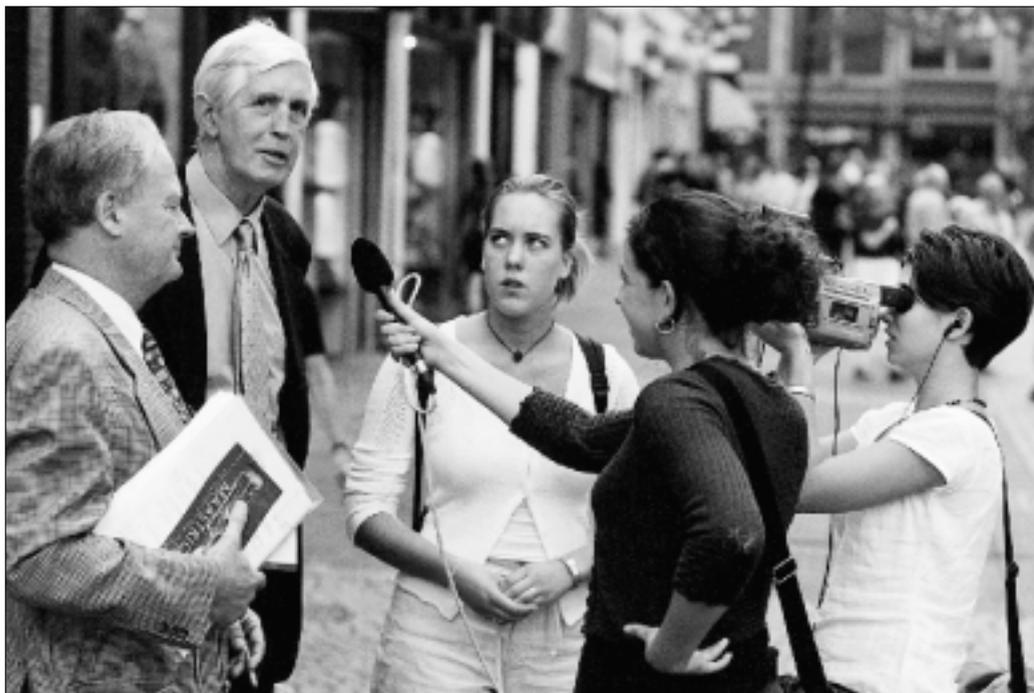
heutiger Strom-, Frischwasser- und Abwasserkosten erst nach 32 Jahren amortisiert. Aber darf man Zukunftsinvestitionen weiterhin nur unter betriebswirtschaftlichen Aspekten betrachten? Darf man die Einsparung von 27.000 kwh Strom – entsprechend 16 Tonnen Kohlendioxid – und 400 cbm Wasser jährlich vernachlässigen, abgesehen von der erzieherischen Wirkung, Kindern den sparsamen Umgang mit Ressourcen nahezubringen? Gerade das persönliche Erleben und Verstehen führt nachhaltig zu verändertem Handeln im Umgang mit Ressourcen, deren Einsparung der LVR durch zahlreiche andere Maßnahmen fordert und fördert. Hat

nicht zuletzt die öffentliche Hand als Bauherr, zumal bei einem Schulneubau, eine Vorbildfunktion zu erfüllen? Die vorbildliche Arbeit des LVR an der AGENDA 21, ein unter breiter Beteiligung getragener, zukunftsorientierter Verbesserungsprozess, hat aus unserer Sicht einen empfindlichen Rückschlag erlitten. Als schlechten parlamentarischen Stil möchte ich das Vorgehen der CDU-Fraktion bei der Beratung dieser Maßnahme bezeichnen. Unter Hinweis auf „Beratungsbedarf in der Fraktion“ erwirkte sie sowohl im Bauausschuss als auch im Schulausschuss eine Verschiebung der Fachdiskussion um die Photovoltaik-Anlage, um die Maßnahme

Für die **F.D.P.**

Bernd Paßmann

dann im Landschaftsausschuss abzulehnen. Die fachliche Auseinandersetzung um die Sinnhaftigkeit der Nutzung von Solarstrom unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten blieb auf der Strecke. Schade um die vertane Chance!



Deutsche und Niederländer befragten Niederländer und Deutsche nach Vorurteilen und Klischees. Foto: Ströter

## Deutsch-Niederländisches Projekt lief an Schüler überwinden Klischees

Rheinland. - Das erste gemeinsame Kulturprojekt nach Unterzeichnung der Kulturvereinbarung zwischen LVR und niederländischer Provinz Limburg ist angelaufen. Zum Thema „Das Bild des Anderen in den Medien“ arbeiten deutsche und niederländische Jugendliche aus dem Rhein-Maas-Raum in Schulprojekten und Jugendgruppen zusammen, um nicht nur über die Existenz und Berechtigung von Vorurteilen über das Nachbarland nachzudenken, sondern auch Gemeinsamkeiten zu entdecken. Am 8. Dezember werden die Ergebnisse der Teilprojekte im Haus der Geschichte in Bonn präsentiert.

Den Anfang im Bereich der Schulprojekte machten die Oberschü-

ler der Städtischen Gesamtschule Eschweiler und des Sint Maartens College Maastricht sowie die Grundschüler aus Niederpleis und Vaals. In einer Projektwoche erarbeiteten die Kinder und Jugendlichen und ihrem Alter angepasst das Thema. So drehten die Oberschüler eine kurze Videodokumentation, für die sie sich nicht nur mit den Eigenschaften und Manipulationsmöglichkeiten des Nachrichtenwesens vertraut machen mussten, sondern auch selbst Befragungen in der deutschen und niederländischen Bevölkerung durchführten. Sachkundige Unterstützung fanden sie dabei in den Fachleuten der RWTH Aachen, die das Projekt pädago-

gisch begleiteten. Die deutsch-niederländische Kindergruppe aus Niederpleis und Vaals dagegen probte unter viel Geschrei und Gelächter das vom Leiter der deutschen Grundschule, Hans Herberz, zu diesem Zweck geschriebene Märchen „Feindesland – Freundesland“ im Landschulheim Gemünd. Dieses wurde nicht nur als Theaterstück sondern auch als Hörspiel, Schattenpuppenspiel und Pantomime einstudiert. Spielerisch lernten die Kinder dabei Klischees als unbegründete und meist auch unhaltbare Urteile zu entlarven. Weitere Informationen im Internet: [www.lvr.de/dez.9/amt91/DasBild/index.htm](http://www.lvr.de/dez.9/amt91/DasBild/index.htm). Nicola Peczynsky



Erster Landesrat Udo Molsberger und Baron van Voorst tot Voorst, Kommissar der Königin in Limburg, unterzeichneten die Kulturvereinbarung in Gegenwart des Vorsitzenden der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL (rechts).

Foto: B. Meier

## „Familientreffen“ im Industriemuseum

Oberhausen. - Eine ganz besondere „Familie“ traf sich im Rheinischen Industriemuseum Oberhausen: Die Träger des Rheinlandtals. Sie alle verbindet die Liebe zur Heimat, zur Kultur und zur Geschichte des

Rheinlandes, lobte der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL. Jeder von ihnen habe mit Freude, Hingabe und Begeisterung dazu beigetragen, dass eine große Fülle von kulturellen

Schätzen gehoben worden sei. Der Rheinlandtaler wird vom LVR für besondere Verdienste um die theinische Kultur verliehen. Einmal im Jahr werden alle Rheinlandtaler-Träger eingeladen. ja/Foto: Ströter



## Dr. Friedrich W. Christians geehrt Beethoven-Haus Bonn vor dem Verfall gerettet

Bonn. - Er wurde Nachfolger von Hermann Josef Abs als Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank, und gleichzeitig übernahm er dessen Engagement für das Beethoven-Haus in Bonn: Dr. Friedrich Wilhelm Christians, dem der LVR für seine Verdienste um die rheinische Kunst und Kultur, besonders aber für seine Förderung des Beethoven-Geburtshauses den Rheinlandtaler verlieh.

Der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL, erinnerte an die desolote Situation des hochrangigen Denkmals, bevor Christians Vorsitzender des Vereins Beethoven-Haus wur-

de. Die dringende Restaurierung erforderte hohen Einsatz – eine weltweit beachtete Spendenaktion ermöglichte die bauliche Rettung und die Realisierung eines neuen Museumskonzepts. Der Betrieb von Museum, Archiv, Kammermusiksaal und Verlag, erhielt eine neue wirtschaftliche Grundlage. Das Beethoven-Haus habe Zukunft bekommen, so Schittges, durch Christians' gelebte Überzeugung, „...dass die Person und das künstlerische Erbe Ludwig van Beethovens für die Stadt Bonn und das Rheinland ein einzigartiger Schatz sind.“ M. Heer



Winfried Schittges MdL überreichte Dr. Friedrich Wilhelm Christians den Rheinlandtaler. Foto: B. Meier

## Der Geschenktipp zu Weihnachten: Ein Kinderbuch statt Ausstellungskatalog

In der Regel erscheint zu Ausstellungen ein Katalog. Bei der Ausstellung „Was die Welt zusammenhält...“ des Rheinischen Industriemuseums Engelskirchen (19. November bis 29. April) ist das anders: Anstelle eines Kataloges erschien ein Kinderbuch: „Wenn Engel surfen... Eine abenteuerliche Reise im Internet und auf der Agger“ heißt das Buch, das sich an Kinder ab acht Jahren richtet und unter der Mitwirkung von Jugendlichen entstanden ist. Der oberbergische Autor Harry Böseke beschreibt mit grossem Sprachwitz den Wettbewerb zweier Schülergruppen um Informationen zum



Thema Umwelt. Das Buch kostet 16,80 DM und ist erschienen im Klartext Verlag, Essen.

Sabine Cornelius

## Da staunte der Vorsitzende

Düren. - Verblüffung rief ein Schüler der Rheinischen Schule für Blinde in Düren beim Vorsitzenden der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL hervor, als er ihm in perfektem Deutsch erzählte, dass er Russe sei und erst vor vier Jahren nach Deutschland gekommen sei. Schittges zeigte sich beeindruckt von den vielen Möglichkeiten, die sich blinden und mehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler in Düren bieten: „Ein umfangreiches Bildungs- und Trainingsangebot, um trotz ihrer Behinderung ein möglichst selbstbestimmtes eigenständiges Leben führen zu können.“ ja

## Jubiläum der Fach- krankpflege

Solingen. - 25jähriges Jubiläum feierte das Institut für Fort- und Weiterbildung in der Psychiatrie (RIPS) im Solinger Halfeshof. Wie der Leiter des Instituts, Dr. Wilfried Waniek, mitteilte, haben seit Einführung der Lehrgänge zur Fachkrankpflege beim LVR mehr als 360 Pflegekräfte die Examina nach den zweijährigen Kursen bestanden.

## Kevelaer

Das Foto von S. 3 unserer letzten Ausgabe zeigt nicht Krefeld, sondern den Kapellenplatz in Kevelaer, dessen Innenstadt als Denkmalbereich ausgewiesen ist.

## Ausstellungen des LVR im Rheinland

- **Berg. Freilichtmuseum Lindlar**  
„Männer mit Biss“. Nussknacker-sammlung. 5.12. bis 7.1.2001
- **Regionalmuseum Xanten**  
„Tierbilder“. Zeichnungen und Malerei von Helene Moch, bis 18.3.
- **Rheinisches Freilichtmuseum Kommern**  
„Von Tüten und Blasen“ – zur Kulturgeschichte der Einkaufstasche und Verpackung bis zu „portable art“, bis 31.12.
- **Rheinisches Industriemuseum Bergisch Gladbach**  
Sonderausstellung „Papier macht's möglich“, bis 25.2.2001
- Engelskirchen**  
„Was die Welt zusammen hält ... Zur Entwicklung der industriellen Versorgung im Aggertal“, bis 29.4.01.
- Oberhausen**  
Timm Rauter – „Arbeiten“ und August Sander – „Industriefotografien“, ab 4.12.  
„Die Gutehoffnungshütte lässt fotografieren – historische Aufnahmen aus dem Archiv der St. Antony-Hütte“, bis Frühjahr 2001
- Ratingen**  
„Aus Cromfords Familienalben“ Fotoausstellung und CD-Präsentation. 11.12. bis 30.1.
- Solingen**  
Sonderausstellung „Schneidig – Die Geschichte des Taschenmessers“, bis Mai 2001
- **Rhein. Landesmuseum Bonn**  
„Eva vor Cain“ Zeichnungen, Figuren und Holzdrucke. 8.12. bis 7.1.
- **Siebengebirgsmuseum in Königswinter, Rheinisches Archiv- und Museumsamt**  
Wanderausstellung „Süßes Rheinland“, bis 28.2.2001

## Sitzungstermine

### DEZEMBER 2000

1.12.	9.30	Rechnungsprüfungsausschuss
4.12.	9.30	Schulsausschuss
5.12.	9.30	Bauausschuss
6.12.	8.30	Vergabeausschuss
6.12.	9.30	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
7.12.	9.30	Landesjugendausschuss
11.12.	9.30	Ausschuss für Personal- und allgemeine Verw.
14.12.	10.15	Landschaftsausschuss
15.12.	9.30	Ausschuss f. d. Rh. Heilpäd. Heime
18.12.	9.30	Umweltausschuss
21.12.	10.00	Landschaftsversammlung Rheinland

## IMPRESSUM

Landschaftsverband Rheinland, Amt für Öffentlichkeitsarbeit 50663 Köln, Landeshaus, Kennedy-Ufer 2, Tel. 02 21/8 09 77 41 Fax. 02 21/8 09 28 89 e-mail: k.jacobi@mail.lvr.de

**Redaktion:** Claudia Bäcker, Maria Heer, Klaus Jacobi (verantw.), Uwe Steinkrüger, Ludger Ströter (Foto)

**Layout und Produktion:** Assenmacher Network GmbH, 50667 Köln, Komödienstraße 44  
**Druck:** Weiss-Druck+Verlag, 52156 Monschau, Industriestraße, Nachdruck kostenlos.

Die Beiträge der Fraktionen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autoren.



Im Kaisersaal der Abtei Brauweiler stellten sich die Spitzen der Städte und Kreise dem Fotografen.

Foto: Ströter

## Kommunale Familie im Kaisersaal Treffen der obersten Repräsentanten

**Brauweiler.** - Ein gestärktes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Städten, Kreisen und Landschaftsverband Rheinland dokumentierten Oberbürgermeister und Landräte der 14 Städte und 13 Kreise im Rheinland bei ihrer ersten Zusammenkunft in dieser Wahlperiode. Auf Einladung des Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, Winfried Schittges MdL (CDU), trafen sie sich im „Kaisersaal“ der Abtei Brauweiler. Schittges appel-

lierte an seine Gäste, Zusammenhalt und Zusammenarbeit der kommunalen Familie mit ihrem Kommunalverband im gegenseitigen Interesse zu stärken und zu intensivieren. Diesen Willen bekräftigten auch die Vorsitzenden der Fraktionen der Landschaftsversammlung. Das Treffen der obersten Repräsentanten der rheinischen Städte und Kreise auf LVR-Einladung soll künftig jährlich stattfinden. **ja**

## Miss Liberty on tour

**Mönchengladbach.** - Auf ihrer Tour durch das Rheinland machte Miss Liberty Station im Museum Schloss Rheydt in Mönchengladbach. Mit dem Nachbau der Freiheitsstatue wirbt der LVR für die Ausstellung zur Auswanderung aus dem Rheinland nach Amerika, die im April 2001 unter dem Titel „Schöne Neue

Welt - Rheinländer erobern Amerika“ im Freilichtmuseum in Kommern zu sehen sein wird. Das wunderte auch den Mönchengladbacher Bürgermeister Michael Schroeren (rechts im Bild neben Kornelia Panek, wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Dr. Dieter Pesch, Direktor im Freilichtmuseum Kommern): Die erste deutsche Auswanderergruppe, die geschlossen in Amerika siedelte und dort eine Stadt gründete, kam aus dem Rheinland. Als „13 Krefelder Familien“ wird die Gruppe in der Geschichtsschreibung meist bezeichnet. Allerdings hatte über die Hälfte der Mitglieder aus dieser Gruppe ihre Wurzeln in Mönchengladbach. Im Museum Schloss Rheydt soll eine Sate-



Text/Foto: Bernhard Meier



## LVR-Kalender für 2001

### Kunstwerke von Jugendlichen

**Köln.** - Arbeiten von körperbehinderten und sinnesgeschädigten Schülern der 38 LVR-Schulen enthalten die Blätter des Jahreskalenders 2001, den der LVR herausgegeben hat. Die Bilder, Skulpturen und Gedichte entstanden im Rahmen einer Kunstaktion „Gemeinsam sind wir stark“, die Landesdirektor Ferdinand Esser im Vorfeld des Tages der Begegnung „miteinander – füreinander“ angeregt

hatte. „Die Freude an der Gestaltung ist förmlich spürbar“, begeisterte sich Esser angesichts der rund 150 Arbeiten, die eingereicht und aus denen zwölf Bilder und Gedichte ausgesucht wurden. Der farbenfrohe Kalender kann beim Rheinland Verlag, Abtei Brauweiler, 50259 Pulheim, E-mail rvbg-rheinland@t-online.de, zum Preis von 13 DM inklusive Porto bestellt werden. **ja**

## „Was die Welt zusammenhält“ Energie-Verbrauch einst und jetzt

**Engelskirchen.** - Ein Ausstellungsprojekt, das beispielhaft die „Agenda 21“ der Umweltkonferenz in Rio veranschaulicht, realisierte das Rheinische Industriemuseum Engelskirchen. Energie, Wasser, Abfall, Verkehr und Medien – unter diesen Themen werden das Versorgungsnetz wie die Umweltbelastungen den Besuchern auf ebenso eindringliche wie spannende Weise nahegebracht. Die zukunftsweisende Schau „Was die Welt zusammenhält...“ entstand in Kooperation mit Versorgungs-

Unternehmen wie der Bergischen Abfallwirtschaft und der Gasgesellschaft Aggertal, mit dem Heinrich-Hertz-Kolleg der Firma Siemens in Düsseldorf, mit Zeitungsredaktionen und Schulen. Jugendliche begleiten die Ausstellung mit fantasievollen Aktionen. Die Geschichte der Energie wird so zum lebendigen Appell an Rücksicht im Umgang mit Ressourcen. Der LVR gilt mit seiner Agenda-21-Arbeit als eine der führenden Kommunalverwaltungen in NRW. Er war im November bei der Veranstaltung „NRW in globaler Verantwortung“ in Bonn vertreten. **M.H.**